

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



Literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.
Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelfacher Remesse 3 Quart 90 Pf. bei Bezug durch die Post 4 Quart 50 Pf.

Inferiusgebühren für die häufigste Seite gewöhnliche Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweifache Seite Petitdruck oder deren Raum vor der gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N. 305.

Halle, Mittwoch den 31. December. (Mit Beilagen.)

1879.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1880) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelfach an Knechtler und mit 4 Mark 50 Pf. bei Bezugung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wir bitten wieder Bekanntschaftungen von Behörden und Privatpersonen annehmen. Heilige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen eruchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung im G. Schwesfke'schen Verlage machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung eruchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.
Halle, den 19. December 1879.

G. Schwesfke'scher Verlag.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal (das Hauptstück Mittags, die Beilagen) nach hier und auswärts versandt

1. ser Sonntagsblatt wird mit dem bevorstehenden neuen Jahr eine Erweiterung erhalten und jedes Mal einen Vogen stark erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 29. December. Das neue Ministerium macht auf die Börse einen unbefriedigenden Eindruck; man glaubt nicht an eine lange Dauer desselben, fürchtet auch die üble Wirkung des Rücktritts Waddington's im Ausland und erwartet als eine Folge derselben die Demission des Postchefs in Berlin, des Grafen Saint Vallier. — Die Morgenblätter dagegen besprechen die Zusammenkunft des neuen Cabinets und heben hervor, daß dasselbe wohlkommen homogen sei und nur aus Mitgliedern der gemäßigten Linken und der Union républicaine bestes.
Lafayette, 29. December. Wie die „Gazette de Lafayette“ meldet, ist im Gortthardbrunnel nur noch

Eine blaue Schleife.

Historische Novelle von Emma Handen.

(Fortsetzung.)

„Vor Ihnen sitze ich nicht, Mladay,“ höhnte Gardiner wieder. „Katharina von Aragonien war Kaiser Karl V. Tante, darum jagerte das Haupt der Christenheit, ihre Scheidung von England's König anzuspinnen. Wo sind Ihre Bewandten, Mladay, dem Fürsten gegenüber, der, als Haupt der anglikanischen Kirche, seine Scheidung selbst ausspricht?“
„Ich sitze allein da, dem Herrn und Gebieter meines Lebens gegenüber, in dessen Händen Leben und Tod liegt, ich bete ihm fürdies entgegen und ichne diese königliche Rechte nicht, die schon so manches Väterlein unterworfen.“

Gardiner fing an doch die Energie tiefer Frau zu fürchten und daß sie sich zum König Bahn brechen könnte, das mußte er um Alles zu verhindern suchen.

„Folgen Sie mir gutwillig in den Tower, Mladay,“ rief er erregt, „sonst brauche ich Gewalt.“

„Jetzt, Mladay, hat Ihre Stunde geschlagen,“ erwiderte Katharina auf's Keckste gerichtet.

Sich zu der vollen Höhe königlicher Würde und weiblicher Majestät aufrichtend, trat sie fürchtlos den Offizieren entgegen, ihnen befohlen war, die Wehr- und Waffenlose, die nur noch ein Titel Mladay von England führte, in den Tower zu schleppen.

„Hier sitze ich, ein wehrloses Weib,“ sprach sie weiter, „wer wagt es, die Königin von England anzutasten und ihr den freien Ausgang aus diesem Zimmer zu wehren?“

Damit schritt sie entschlossen der Thüre zu, und die, die ihr Schwestern sein sollten, beugten sich vor der Hebe eines schuldlosen Weibes, dessen Reinheit Jeder, auch der Verdorbenste herausfinden mußte. Hätte einer derselben den Muth gehabt, sie anzutasten, und die ihr vorgestrichene Frau den Ausgang zu wehren, so war sie machtlos. Nicht vor der Gattin des Königs beugten

eine Straße von etwa 400 Meter zu durchziehen; die Arbeiter im nördlichen Theile des Tunnels sollen bereits deutlich die Sprengungen im südlichen Theile gehört haben.

London, 29. December. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Kalkutta vom 28. d. hat der General Roberts Balahiffir Befehl; Kruppen aus Kabul hätten während dreier Tage Herat geplündert; Yusuf Khan sei zwar kein Befehlshaber der Kabulisten, jedoch ein willensloses Werkzeug in ihren Händen, derselbe habe seinen Schwiegervater nach Kandahar gelandt, um Unterablungen mit den britischen Behörden anzuknüpfen. — Die „Daily News“ melden aus Lahore, die Afghanen, welche den Angriff auf Shepbur unternahmen, wären 6000 Mann stark gewesen.

Konstantinopel, 29. December. Der englische Konsul Sir Lauder hat die Frist für die Beantwortung seiner Reclamation bis zum Dienstag Abend verlängert.

Boston, 29. December. Eine große Feuerbrunst in der Dronohiretreet und Federalstreet vernichtete verschiedene Waarenlager. Der auf eine Million Dollars geschätzte Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. December.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Konsular-Sekretär Friedrich Karl Brunkau zu Magdeburg den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Nach der „Kr.“ ist der Vertrag über den Erwerb der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn seitens des Staats durch die Commission der Regierung und der Gesellschaft auf der bekannten Grundlage der Zahlung einer 4procentigen Rente und 3 A baarer Zahlung am 24. d. M. formell abgeschlossen worden. Es bedarf für diesen Vertrag noch der Zustimmung der braunschweigischen Regierung wegen der Mittheilung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Gesellschaft an den braunschweigischen Bahnen. Die preussische Regierung hat mit Braunschweig über die Genehmigung bereits verhandelt und das Uebereinkommen soll noch vor Einbringung der entsprechenden Vorlage an den Landtag zum Abschluß gebracht werden. Man darf wohl nicht zweifeln, daß die Fügung der braunschweigischen Regierung erwirkt werden wird. — Der Abschluß des Vertrages mit der Rheinischen Bahn wird gleichfalls so beschleunigt werden, daß sich der Landtag kurz nach seinem Zusammentritt mit der Beratung der Vorlage befassen kann. Was die zukünftige Verwaltung beider Bahnen in der Hand des Staates betrifft, so wird jedenfalls eine besondere Central-Direction in Köln für die Leitung zugleich des Köln-Mindener und Rheinischen Eisenbahnunternehmens eingesetzt werden. Ueber die Staatsverwaltung des Berlin-Potsdam-Magdeburger Unternehmens liegen definitive Entschlüsse noch nicht

vor. Bisher hatte das geschäftstreibende Publikum bei den nach Westen führenden Privatbahnen der Magdeburger-Halb-Eisenbahn und Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn zum Theil in Folge der Conturrenz sich besonders coulanten Behandlung zu erfreuen. Die Aufmerksamkeiten der Regierung wird besonders diesem Punkte zugewendet werden müssen, namentlich da der Arbeitsminister Maxbach in seinen Erklärungen und die Motive zu den Verordnungen, welche eine Verbesserung des Eisenbahnverkehrs nach allen Richtungen zugeht haben. Der Landesvertretung wird die Aufgabe zufallen, für die Erfüllung dieser Befehle einzustehen und an Verantwortungen dazu wird es in Folge der Anregung der Reichsversammlung gewiß nicht fehlen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das zum 1. Januar in Kraft tretende Regulative, betr. die Steuer-einheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, nebst der Bestimmung, daß die Rückvergütung der Branntweinsteuer bei der Ausfuhr von Effigspirit in das Ausland vom 1. Januar 1880 an nicht mehr statfinde, jedoch mit der Maßgabe, daß dieselbe noch für den aus versteuertem Branntwein bereiteten Effig gewährt werden kann, welcher a) vom Händler bis zum 10. Januar 1880, b) von dem Fabrikanten des Effigspirit bis zum Ablaufe desjenigen Tages, an welchem zuerst Branntwein zur Effigbereitung für ihn denaturirt wird, jedenfalls aber vor dem 1. Februar 1880, zur feueramtlichen Revision und Verschlußanlage gestellt und bis zum 1. April 1880 ausgeführt wird.

— Die schon gemeldete Einbedung einer geheimen nikhilistischen Druderei in Berlin durch die hiesige Polizei wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt bestätigt: „Wenngleich es ja längst außer Zweifel gehandelt hat, daß die deutsche socialistische Partei in enger Fühlung mit dem russischen Nihilismus sich befand, und wenngleich vielfach die Ueberzeugung Platz gegriffen hatte, daß der Nihilismus in Berlin Anhänger hat, so haben doch die Ergebnisse der in Folge der Entdeckung einer geheimen nikhilistischen Druderei angestellten Untersuchung vielfach überrascht. Natürlich entziehen sich die Details der noch nicht abgeschlossenen Untersuchung der Oeffentlichkeit; in der Hauptache aber können wir nur befähigen, daß unsere politische Polizei eine nikhilistischen Zwecken dienende Druderei aufgedeckt haben.“

— Mit Paris und Amsterdam ist directe Verbindung nicht vorhanden, dagegen haben Frankfurt a. M. und Köln gute Verbindungen mit Paris und Amsterdam und vermitteln den Verkehr zwischen dort und hier.

Ein in Baris aus erscheinendes russisches Blatt hatte vor Kurzem Mittheilungen gebracht über angebliche Verhandlungen, die während des letzten polnischen Aufstandes zwischen Herrn v. Bismarck und Kryn, der polnischen Nationalregierung bebüß preussischer Erwerbung von

des Königs Jäger entliehen und Korfoll hat daher so gleich, daß etwas Außerordentliches vorgegangen war.

„D Gott, Majestät, was ist geschehen?“ fragte er. „Ihr bleiches Angesicht kündet mir nichts Gutes.“

„Wie wollen, Graf Borsalk,“ erwiderte Heinrich, „wir hätten stets auf Ihren Rath gelehrt.“

Majestät haben nur einmal denselben nicht befolgt, und ich sollte denken, Sie hätten keine Ursache jene Nichtbefolgung zu bereuen.“

„Doch, doch. Wir haben Katharinen gestern Abend in den Arken seines Oberkammerherrn.“

Schmer lag es auf Korfoll's Seele bei diesen Worten seines Monarchen; er hatte Suffizit hergeführt und immer Unheil seitdem geführt.

„Wann, wo?“ fragte er entsetzt.

„Nach dem geliebten Feste in der Galerie des Schlosses, die zu jenen Zimmern führt.“

Da kam in dem Unparteiischen aber doch die Ueberzeugung, die dem erregten König schlechte, so daß er sich sagte, der Herr sei sehr ungeeignet für diese Aemter, und, hätte die Königin geküßt, so würde sie die Sade doch wohl seiner angelegt haben.

„Erlaubten Sie Mladay auch deutlich, Majestät?“ fragte er daher weiter.

„Erlaunt? D das hatte sie wohl zu verhindern gewünscht, sie war viel verklärt und verschleiert.“

Erlaubter athmete Korfoll auf.

„So kam es ja eine Andere gewesen sein, Majestät. Oder haben Sie je heute schon gesprochen und hat sie ihre Schuld eingestanden?“

„Nein, aber sie war es dennoch, denn wir haben die Beweise ihrer Schuld in Händen.“

Stimmengewir in Vorzimmer schnitt jede weitere Erörterung ab. Beide hordeten auf und vernahnten Katharinas verweirte Stimme, die da rief:

„Vergiß nicht, ich muß zu meinen Gatten.“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Erbbienghalber soll das zu dem Nachlasse des Kaufmanns Herrn **Friedrich Louis Gabenicht** aus Reudnitz gehörige, hier in Leipzig, Peterskirchhof Nr. 2 unter der Firma, **Friedrich Louis Gabenicht** betriebene Geschäft mit dem Lager von Porzellan, Steingut- und Sibirolithwaaren aus freier Hand verkauft werden.

Das vorhandene Waarenlager ist von dem gerichtlichen Sachverständigen auf 11313 $\frac{1}{4}$ A gewürdet worden.

Einwoige Kaufofferten sind bis zum 3. Januar 1880 bei der unterzeichneten Behörde einzureichen und kann auf Wunsch von den Respectanten das Waarenlager in Augenchein genommen werden.

Leipzig, den 16. December 1879.

Königliches Amtsgericht. Abth. V. Section VI.
S. 1.

Witzgen.

Hausverkauf.

Das der Frau **Witwe Enke** gehörige, in der Nähe des Marktes zu Halle a/S. gelegene Hausgrundstück Steinbockgasse Nr. 3 bestehend aus zwei Wohnhäusern, Steinbockgasse Nr. 3 und Bayenstraße Nr. 13b soll im Auftrage der Besizerin durch mich in dem auf **Sonntag den 10. Januar 1880 Vormittags 11 Uhr** anberaumten Termin in meinem Bureau „Martinsberg 4“ an den Bestbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind jederzeit während den Geschäftskunden in meinem Bureau einzusehen.

Der Justizrath Herzfeld.

Die am 1. Januar 1880 fälligen Coupons zu **Magdeburg-Halberstädter Priorit.-Obligat.**, sowie die Dividendscheine pro 1879 zu den Stamm-Actien **La. A** und Stamm-Priorit.-Actien **La. B** und **C**, auf welche eine Rente von 18-10,5 und 15 Mark entfällt, werden im Auftrage der Direction der **Magdeburg-Halberstädter Eisen.-Gesellschaft** von jetzt ab an meiner Casse **Postfrei** eingelöst.

H. F. Lehmann.

Unterzeichnete ladet hierdurch zum Abonnement auf das Geraische Tageblatt

ergibt ein. Das „**Geraische Tageblatt**“ ist in den Fürstenthümern Neuss, den Thüringischen Staaten und angrenzenden Ländern überall verbreitet.

Der **vierteljährliche Preis** für das wöchentlich 6 Mal in großem Format erscheinende Geraische Tageblatt beträgt **nur 1 Mark 30 Pfennig.**

Inseraten ist im „Geraischen Tageblatt“ der beste Erfolg gesichert, die vierteljährliche Correspondenz wird mit **12 Pfg.** berechnet.

Expedition des Geraischen Tageblattes.

Deutsche Illustrierte Zeitung

Redacteur Johannes Nordmann

der Neuen Illustrierten Zeitung VIII. Jahrgang. Ausgabe für das deutsche Reich beginnt mit 1. Januar f. z. das II. Quartal des Jahrgangs 1879/80.

Wöchentlich eine Nummer von 2-3 Bogen.

Preis pro Quartal 3 Mark, in 14tägigen Heften **pr. Heft 50 Pf.**, in wöchentlichen Nummern **a 25 Pf.** Für den VIII. Jahrgang sind folgende Romane und Novellen in Aussicht genommen:

- „Der Herr am Nil“, eine ägyptische Geschichte von G. v. Bionetti.
- „Der Räuber von Lützenburg“, Novelle von Heinrich Böck.
- „Nach scheinbaren Kämpfen“, Novelle von W. M. Kapri.
- „Hieroglyphen des Herzens“, Novelle von Chr. del Negro.
- „Aus dem Duellengebiet des Congo“, von Robert von Schlegel.
- „Die Elefanten“, Novelle von C. E. Franjos.
- „Der Schuldirektor“, Novelle von Hans Gräberger.

Außerdem wird derselbe weitere Beiträge von Edward von Bourenfeld, Dr. Brehm, Moritz Busch, M. Carrière, Jul. Croffe, Dr. Willh. Damm, Robert Hamerling, Paul Heyse, W. Jofas, Alfred Meißner, Heinrich Mohr, Josef Wenzl, Emerich Wagners, Moritz Willmann u. unter Mitwirkung der besten künstlerischen Kräfte des In- und Auslandes bringen. Ebenso wird der zeitgeschichtlichen Ereignisse wie bisher in Wort und Bild gedacht werden.

Konferenzen des kompletten Jahrgangs erhalten als Prämie

Junker und Edelfräulein (Pendants)

2 prachtvolle Bilder nach Gemälden von X. R. Wachs, in Schwarzdruck ausgeführt. Jede Kunstblätter liefern wir den Abonnenten gegen Nachzahlung von nur 2 Mark per Stück. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Probe-Nummern sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Leipzig.

Expedition der „Deutschen Illustrierten Zeitung“ (Wilhelm Drey) 33 Querstraße.

Licht. Landwirtschafts-erinnen, in ff. Rüche erfahren, auch pers. **Stadtwirthschafts-erinnen** und **1 gebild. Stadtwirthschafts-erinnen** mit langjähriger Arbeit suchen sofort Stellen durch **Frau Binneweiss.**

Gut empfohl. **Defon. Verwalter, Hofmeister, Gärtner, Schäfer, Diener, Kutscher, auch Arbeiterfamili-**en suchen Stellen durch **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Ein Hofmeister,

der thätig und erfahren ist, wird bei den Gehaltern zum 1. März oder früher auf einem größeren Gute unweit Cassel gesucht. Offert. zu richten an die Annonc.-Expedit. **Th. Dietrich & Co.** in Cassel sub Nr. 8952.

Verwalter, Hofmeister, Landwirtschafts-erinnen mit sehr guten Attest. weiß 1. Jan. u. 1. April nach **Pauline Fleckinger.** Sängerknaben sind abzulassen Letzterw. Nr. 14.

Einladung zum Abonnement auf die Elb- und Havel-Zeitung

Wizblatte nebst dem Unterhaltungsblatte **Magdeburger Trompeter** Sonntags-Blatt und dem **Ceset-Blatte** als Gratis-Beilagen.

Der Preis beträgt beim Abholen von der Post 2 Mark 50 Pf., beim Bezuge durch die Landbriefträger 2 Mark 95 Pf. Außer den Postaufkosten selbst nehmen auch die Landbriefträger Bestellungen auf die Elb- und Havel-Zeitung an.

Alle Öhner, welche unsere Zeitung bereits lesen resp. auf dieselbe neu abonniren wollen, ersuchen wir ergebenst, die Bestellung auf das nächste Quartal gefälligst recht bald, spätestens bis zum 28. d. M. bei der nachfolgenden Postanstalt bewirken zu wollen, damit bei Beginn des neuen Quartals keine Unterbrechung in der Zuführung der „**Elb- und Havel-Zeitung**“ eintritt.

Das Bestehen der Redaction wird, wie bisher, auch ferner darauf gerichtet sein, in kurzer, übersichtlicher Zusammenfassung das Neue und Wichtigste aus dem Gebiete der Politik zu geben, so daß das Blatt einerseits den Lesern — namentlich der ländlichen Bevölkerung und dem Bürgerthum, welche weniger Zeit finden, den eingehenderen Mittheilungen großer Zeitungen zu folgen — in knapper Weise das Bemerkenswerthe liefern und andererseits auch den Lesern größerer Blätter als Recapitulation des Wissenswürdigsten dienen kann. Außerdem wird die „**Elb- und Havel-Zeitung**“ durch gemeinverständlich geschriebene **Leitartikel** Anhaltspunkte zur Beurtheilung der Tagesfragen geben und besonders den **Local-Angelegenheiten**, den **Vorkommnissen in der Umgegend** und der **Provinz**, sowie der **Kunst und Wissenschaft**, der **Landwirthschaft**, dem **Handels- und Verkehrsweisen** u. d. m. ihr volles Interesse widmen und darin von bewährten Mitarbeitern unterstützt werden resp. noch weitere Verbindungen für Korrespondenzen anknüpfen suchen, während das **Journal** unser guten **Original-Erählungen**, Aufsätze gemeinnützigen und belehrenden Inhalts in größter Mannigfaltigkeit bieten soll. **Inserate** finden durch die „**Elb- und Havel-Zeitung**“ die weiteste Verbreitung. Die **geplante** Zeitzeile kostet für Hefje nur 10, für **Auswärtige** 15 Pfg. **Inserate** werden von allen Annoncen-Expeditionen angenommen und befristet.

Wir dürfen wir uns wohl der angenehmen Hoffnung hingeben, daß unsere Bestrebungen dazu beitragen werden, nicht nur die zahlreichen alten Öhner und Freunde dieser Zeitung zu erhalten, sondern ihr auch neue zu gewinnen.

Verlag der Elb- & Havel-Zeitung in Magdeburg.

J. GRÜN, Gegründet 1833. **Weingrosshandlung,** Gegründet 1852. **Halle a/S.,** Winkel 1/Rheingau, Albrechtstr. 3 u. Rathhausg. 2, am Fusse des Schloss Johannisberg, empfiehlt preiswerthe **Mosel-Weine zu Bowlen, Rhein-, Pfälzer Weine, rothe und weisse Bordeaux-Weine, Burgunder, Araes, Rums, Cognacs, Armagnac, deutsche Mousseux und französa. Champagner, ferner reichhaltigste Auswahl alter ausländischen Weine.** **Detail-Verkauf** nur in der Rathhausgasse 2.

Rum, Arac, Cognac, Liqueure und Ungarweine empfiehlt zum **Besten G. Gröhe's Chinesische Ceehandlung, Leipzigerstraße 104.**

Feinste Düsseldorfer Punsch-Essenzen von **Joh. Adam Röder, Aecht Jamaica-Rum, Feinsten Arac de Goa** empfiehlt **With. Schubert.** **Frische Austern, Frische Holländer Karpfen, Frischen Seedorsch, Frische Waldschneppen ruppig** **With. Schubert,** große Stein- und große Ulrichsstraßen-Ecke.

Von der höchsten Medicinal-Behörde untersucht und begutachtet und zum freien Verkauf gehalten. **Wessl. und Bernadottensungen** von **Katarthen** die Ursachen von Kopf- und Lungenkrankheiten. Als **Schub- und Dämpfungsmittel** bei Erhaltung der Lunge der appropriate allein ächte **rheinische Trauben-Brustthong** von **W. S. Jochenheimer** in Mainz von untüchtbarem Werthe, da durch dessen gelte Anwendung eine baldige Wiederherstellung erreicht und so ein langsames oder föhnelles Erkranken verhindert wird. — Der **rheinische Trauben-Brustthong** ist seit 12 Jahren als das beste, reinste, und wirksamste, dabei in Gebrauch angenehme Hausmittel anerkannt und durch fast unzähligen Anerkennungen von Fachmännern und gesunden Personen aller Stände und Klassen ausgezeichnet. Der ungetrübte Erfolg des ächten rheinischen Trauben-Brustthongs hat eine Menge Nachahmungen unweiser Speculanten hervorgerufen. Man achte daher auf die Original-Etiquette und Stempel des gerichtlich anerkannten Gründers **Hrn. W. S. Jochenheimer** in Mainz und dessen autorisirtes Depot in Halle a/S. bei **Meinhold & Co.** Leipzigerstraße 109; in Gilenburg bei **Herrn Rudolf Falcke,** Rathergewölbe; in Bitterfeld bei **Herrn Gustav Ilker,** Auguststraße 46; in Belg bei **Herrn Apotheker G. Ackermann,** zum Wöhrer.

Kochamwells erhalten in **Dr. Einiges** Döchter aus anständiger wathäusern u. Restaurants sofort **Familie** wünschen Stellung als Stellen **Dr. Pauline Fleckin-** **Laden- oder Stubenmädchen,** ger, kl. Schlam 3. **Mädchen** gr. Steinstraße 23 part.

Haupt-Geld-Gewinn 75,000 $\frac{1}{4}$ **Cölnr Dombaulose** a 4 **Ernst Haassenger.**

Champagner in großer Auswahl für **Bräufreunde, Feine Liqueure, Rum, Arac, Cognac, Düsseldorfer Punsch-Essenzen, Thee** bester Qualität, von 2,50 $\frac{1}{4}$ bis 9 $\frac{1}{4}$ pr. Pfund, empfiehlt ergebenst **A. B. Korn,** Halle a/S., Briderstr. 6. I.

Neujahrs-Karten empfiehlt in großer Auswahl zum billigen Preise **E. Trog, Landwehrstr. 6.** Eine neuemellende **Kuh** mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei **Meinhardt, Viehof.** Eine **Kuh** mit Kalb verkauft **Christian Nüßelmann** in Steuben.

100 M. habe ich **Demienigen,** der nach Gebrauch zweier Flaschen meines Hausmittels jemals wieder **Epilepsie** (Krämpfe) bekommt. Alleinig zu beziehen durch **Herrmann Tzschoch, Bernburg, Carlstraße Nr. 3.**

Stadt-Theater. **Mittwoch d. 31. Dec. 1879 geschlossen.** **Donnerstag den 1. Januar 1880: Am ersten Sonntag. Warum haben Sie das nicht gleich gesagt. Skat.** **Herrn Schulzes Morgenschuhe.**

Nicht nur jedem Kranken, nein, auch allen **Blutenden,** besonders aber allen **kranken Familien-**vätern kann die schätzenswerthe **Bestellung der Brodjäre: Gratis-Aus-** **zug aus Dr. Aircy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. **Währ's** Verlags-Anstalt in Leipzig verleiht dies für alle **Thenden** sehr wichtige und nützliche Buch gratis u. franco nach allen Orten.

D
Anstich
in Erb
und B
deutlich
nomme
Regieru
weil d
der S
Spären
eines i
jeht n
Staats
Förder
es auf
am m
andern
mit ih
abstru
unruh
Postere
erst au
Land o
Wir u
nomme
famle
werden
genüg
famem
Gründ
wie sp
Segner
Wenge
Umfla
das er
eridrig
Hypoti
sind in
lassen
Kapito
umlau
dieses
gestion
könnte
pberlich
benem
wärtig
hervor
lassen
für de
Anreg
sind
Alles
fogar
stetich
Deutl
sehen
Den
das
Aug
man
Allen
engli
der Y
oder
Selb
10)
sein
berch
selbst
Adj
Suff
joub
pred
rühg
lig.
kom
dem
groß
war
rines
Den



Unterbrechung von Barbis bis nach Böhmen hinein fest. Das mit starkem Südwestwind, bei welchem Niederschlag in Form von Regen fiel, eingetretene Tauwetter ruft für die nicht in genügend geschützter Lage auf dem Strome eingefahrenen Fahrzeuge, wie auch für manche Driftschiffen und Fluren ernste Befürchtungen nach. Bei einem plötzlichen Aufstau würde nicht allein der Wasserstand ein sehr hohes werden, sondern es dürften sich auch leicht Eisverstopfungen bilden, welche nur zu häufig Dammbrüche und Ueberflutungen veranlassen.

† Aus Eisenach wird geschrieben: Ein unversehrtes Weihnachtsfest erhielt dieser Tage der Hauptmeister Walter im Refektorium, welcher im Feldzuge 1870/71 vom Füsilierbataillon des 94. Regiments zum 2. Sanitätsdetachment des 11. Armeecorps commandirt worden war und in dieser Function in der Schlacht bei Sedan einen schwerverwundeten französischen Offizier von den afrikanischen Chasseurs, Namens Man de Martaque, aus dem Gefechtssfeld zum Verbandplatz getragen und danach versorgt hatte. Kurz vor seinem Tode schenkte der Offizier seinem treuen Verpfleger seine Barthaft und Bantinnen als Zeichen anerkennender Dankbarkeit. Die vorerzählte Milithärbeide, welcher Walter die Beträge ausgedehnt, deponirte diese Hinterlassenschaft bei zuständiger Stelle, so daß später die französischen Angehörigen des verstorbenen Offiziers über diesen Nachlaß verfügen konnten. Derselben haben aber zu Gunsten des waderen Verpflegers auf dem Nachlaß verzichtet und derselbe ist fürsich im Betrage von 900 M an den Obdachten als unerwartetes Weihnachts-geschenk ausgegibt worden.

† Aus dem Schwarzburgischen schreibt man der Nordst. Ztg.: Die glücklichen Erben von Schwarzburg-Sonderhausen sind zum Weihnachtsfest mit einer eigenthümlichen Gabe überhäuft worden. In Folge einer Petition der Schenker Volksschullehrer an den gegenwärtig tagenden Landtag, worin unter Hinweis auf die Geschäftsdienste höherer Stände für die Wittwen-Pensionen gebeten wurde, erhalten dieselben für die Annahme, sich mit den Geistlichen zu vergleichen, aus der Mitte des Landtages — eine öffentliche Rüge.

† Während der den Unstrutbergen vielfach die Klage erschallt, daß die Weinreben durch Frost vernichtet seien, und damit die Aussicht auf die nächste Weinernte sehr, haben angelegte Untersuchungen des Rebenholzes in den Saalbergen bei Raumburg glücklicherweise ergeben, daß in diesen Tagen der schöne Winter bis jetzt nur wenig geschadet hat, obgleich dort das Rebenholz vielfach noch nicht in Ernte gelang war. Die hohe Schneehöhe mag als Schutzdecke sich bewährt haben.

† Die Mitglieder des herzog. Hoftheaters in Meiningen sind zum großen Theil von ihrer Kunstreise wieder eingetroffen und findet die Wiedereröffnung des herzog. Hoftheaters am 4. Januar statt.

† Auch in Göttingen wird man eine neue Zuckerkabrik errichten; namentlich wird der Plan von einigen größeren Banwirthen der Mülhthäuser und Langensalzaer Gegend beaufwörtet.

† In den jüngstvergangenen Tagen wurde in Gera das schmale Treiben eines kleinen Rentiers, Namens Häußler, aus Licht gezogen, welcher schon seit Jahren an die verschiedensten Personen, namentlich aber an Beamte und sonstige hochgestellte Leute, Schmähe- und Drohbrieve natürlich anonym geschrieben hatte.

Vermischtes.

(Die Meldungen zur Directorshalle des Berliner Viehhofes), welche in der Zahl von 197 beim Magistrat eingereicht worden sind, ergeben ein interessantes statistisches Material. Besonders zahlreich haben sich die Landwirthe in den Meldungen betheiliget und zwar in der Zahl von 89. Es sind zum Theil selbstthätige Gutsbesitzer, zum Theil frühere

Gutsbesitzer, welche sich zur Rüge gestellt haben, oder Secretäre landwirthschaftlicher Vereine oder auch Wirtschaftsebeamten, Gutsintendanten u. s. w. Viele dieser Landwirthe sind Landwirthschafts-Officiere. — Wächst den Landwirthen haben die Kaufleute, Agenten, Fabrikanten und Beamten kaufmännischer Unternehmungen das größte Contingent der Bewerber gestellt und zwar 41, — den Kaufleuten folgen nicht weniger als 26 Officiere, welche durch ihre militärische Laufbahn die Befähigung für die Leitung eines großartigen Viehhofunternehmens nachzuweisen vermögen; unter diesen Officiern befinden sich 2 Oberlieutenants, 5 Oberlieutenants und 3 Majore, 1 Marineofficier und 1 russischer Graf, der früher ein höheres Officier in russischen Diensten gewesen ist. Den Officiern folgen 12 Verwaltungsbeamte, frühere und gegenwärtige Zugemeister u. s. w., 6 Thierärzte, 3 Schlächtermeister, 3 Juristen, darunter 1 Rechtsanwalt, 3 Polizei-Beamte, darunter 1 Schreiber, und 2 Bewerber, welche schon Erfahrungen in der Organisation von Viehhöfen haben. Außerdem befinden sich noch unter den Bewerbern in bunter Mischung 1 Strafanstalts-Director, 1 Landrath, 1 Regierungsrath, 1 Oberlehrer, 1 Ingenieur u. s. w.

Regenbeobachtungen in Böhmen mit Rücksicht auf das Studium der Waldfrage.

Die von seher für das königreich Böhmen benannte gewisene Holz- und Wasserfrage, indem bald ungeheure Hochwässer, bald erschöpfte Quellen und dem empfindlichsten Schaden zufügen, hat schon im Anfang dieses Jahrhunderts die damalige patriotisch-ökonomische Gesellschaft in Prag zur Gründung eines böhmischen Reges von Regenstationen, als alle übrigen Staaten befehlen, Veranlassung gegeben. Die sühne Beschäftigung durch unparteiisches Material fere leiste Frage, in welcher die eine Partei den Wald für unantastbares Heiligthum erklärt, die andere hingegen denselben als ohne jeden Einfluß auf das Klima hinstellt, zu erledigen, gelang damals nicht, da die Anzahl der Stationen doch noch zu gering war und dieselben auch noch einigigen. Erst der Anzeig scheint es vorübergehend, zu böhmischen Resultaten in dieser Hinsicht zu gelangen. Gegenüber den Beobachtungsarten, den Einfluß des Waldes, namentlich auf die hydrographischen Verhältnisse des Landes, durch einige wenige kombinirte Beobachtungen zu erforschen, ist es zuerst von Bayern geschehen. Das Beispiel auch von Preußen, der Schweiz, Italien, Frankreich und Schweden befolgt werden, hat man neuerdings in Böhmen einen ganz verlässlichen Weg der Untersuchung eingeschlagen. Herr Professor Purtschke hat nämlich mit Hilfe des böhmischen Forstvereines und unterstützt von den zahlreichen Großgrundbesitzern des Landes, ein großartiges omnibonitres Beobachtungsnetz gegründet, welches in Jahresfrist so schnell gewachsen ist, daß es mit Rücksicht auf die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Es belaufen am Ende des November 1. 210 Regenstationen, d. h. 66 in der Ebene, 140 in der Höhe, 11 Quadratratten, so daß das böhmische Reich innerhalb eines Jahres doppelt so dicht geworden ist, als das englische, welches sich bisher als das vollständigste rühmen konnte, in den achtzehn Jahren seines Bestehens. Wie sehr die äußeren Verhältnisse, in denen besondere Systeme von Regenbeobachtungen errichten, diesen beiden nachstehen, geht aus der folgenden Zusammenstellung hervor:

Böhmen	1 Station auf 1,2 Quadratratten
Großbritannien	1 Station auf 2,7 Quadratratten
Preußen	1 Station auf 3,7 Quadratratten
Dänemark	1 Station auf 5,0 Quadratratten
Frankreich	1 Station auf 8,2 Quadratratten

Die böhmischen Großgrundbesitzer, Stadt- und Landgemeinden u. s. w. haben mit einem Gesamt-Einkaufswert von rund 12000 M die Regenmesser angeschafft, und deren Beamte, namentlich Förster, führen die Beobachtungen aus; wie roge der Erfolg hierbei ist, mag aus einer Angabe hervorgehen, daß einer der ersten Grundbesitzer nicht weniger als 58 Regenmesser auf seinen Domänen aufgestellt hat. Alle Positionen-Beobachtungen der Drometer — innerhalb, außerhalb und am Rande des Waldes, auf wässigen Gerölde, in geringer und bedeutender Meereshöhe (selbst Schneehöhe in 1603 m Höhe) u. s. w. — sind vorhanden, so daß alle lokalen Einflüsse studirt werden können, namentlich wenn einige noch vorhandene Viden ausgefüllt sein werden und die Anzahl der Stationen die Zahl 1200 (in der Ebene 1 Station auf die Quadratrattelle, im Gebirge dreimal mehr), wie man zu hoffen berechtigt ist, erreicht haben wird.

Die Beobachtungen werden zweckmäßig auf besonderen Postkarten eingetragen und in extenso gedruckt. Es wird also jetzt zum ersten Male (im Bericht Nr. 1) ein vollständiges Verzeichniß der Beobachtungsstellen möglich sein, den Regen-, Wetter- oder Hagelwetter, so zu sagen, Schritt vor Schritt zu folgen und Niederschlagsverhältnisse nach allen nur möglichen Gesichtspunkten zu studiren. Die Beobachtungen (bei Gabe in Bögen) dieses wirthschaftlich und praktisch so wichtigen Unternehmens werden daher gewiß auch außerhalb der

engeren Grenzen des königreichs Böhmen allseitige Verbreitung finden.

Beobachtung der meteorologischen Station in Halle			
27. December.	Morg. 6 U. d. N.	2 U. d. N.	Mittl.
Luftdruck Bar. Vinten	342.69	342.34	341.80
Luftdruck Millim.	773.05	772.76	771.04
Dampfdruck Bar. Vinten	1.01	1.10	0.99
Dampfdruck Millim.	2.28	2.48	2.03
Therm. Bar. Vinten	341.68	341.24	341.21
Therm. Grad. F.	770.77	769.78	769.71
Rel. Feuchtigk.	92.7%	81.5%	80.8%
Wärme Maximum	6.5	4.2	7.0
Wärme Minimum	-8.13	-5.25	-10.4
Wind	ESE 1'	SE 1'	—
Simmelschiff	bedeckt 10	better 3	bedeckt 10
Hoffenstung	neblig.	Cum.	neblig.

Der Luftdruck ist um 0.0 reduziert.
Wärmeminimum in der Nacht vom 27. December: -12.5 R.
— = 5.63 C.

Bericht des Secretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

Halle a/S., den 30. December 1879.
Presse mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo höher, geringere Sorten 190—208 M., mittlere 217—223 M., beste 228—231 M.
Koggen 1000 Kilo höher, 184—190 M., bester 165—170 M., mittlere 175—180 M., feine und Chevaliergerste 190—208 M., feine bis 216 M.
Gerstenaufs 50 Kilo 14.50—15.25 M.
Hafer 1000 Kilo höher, fremder 147—150 M., hiesiger 155 M.
Pflanzfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 240—250 M. be., Linen p. 50 Kilo 14—18 M., Weizen 11—11.50 M., Runkel 50 Kilo 29—30 M., Mais 1000 Kilo Donau 168 M., american 155—160 M., Lupinen 1000 Kilo 110—112 M., Delfsaaten 1000 Kilo Raps 240—250 M., Stärke 50 Kilo bei guter Nachfrage unverändert.
Spiritus 10,000 Liter pEt. loco Kartoffel 60.75 M., Rüben ohne Anzeig.
Rüßöl 50 Kilo 28 M. gehandelt.
Solaröl 50 Kilo 7.25—7.50 M.
Malzeime 50 Kilo, fremde 4.50 M., hiesige 5.50 M.
Futtermittel gefragt.
Futtermehl 50 Kilo 8 M.
Kleie, Koggen 6 M., Weizenhsaalen 5 M., Weizenrieselste 5.50 M.
Delfsaaten 50 Kilo loco und auf Termine 6.85 M.

Getreidebericht von G. Wagner & Söhr.

Halle a/S., den 30. December 1879.
Am heutigen Marke zeigte sich großer Begeh für Weizen und Koggen und zogen bei inapen Angebot Preise an. Man besaßte: Weizen p. 12 Säde à 85 Kilo brutto 228—234 M., geringere und mittlere Waare 200—225 M.
Koggen p. 12 Säde à 84 Kilo brutto 186—192 M.
Gerste p. 12 Säde à 75 Kilo brutto 159—169, beste 162 M., feine und Chevalier 165—192 M. bei unverändert ruhiger Haltung.
Hafer p. 12 Säde à 50 Kilo brutto 90—94 M.
Victoria-Erbsen p. 12 Säde à 90 Kilo brutto 222—252 M.
Raps p. 12 Säde à 76 Kilo brutto 210—216 M.
Rüben p. 12 Säde à 76 Kilo brutto — M.
Mais p. 1000 Kilo Donau netto 165—170 M., american 156—160 M.
Lupinen à 1000 Kilo netto 115—118 M.

Halle, den 30. December 1879.
Langes Roggenstroh 24—28 M. p. 60 Bund à 20 Pfd.
Weizenstroh 19—21 M. p. bito.
Hiesiges Heu 3.75—4.50 M. p. Er.
Auswärtiges Heu 3.50—4 M.

Eisleben, den 20. December 1879.

Notwendiger Verkauf.

Am Wege der notwendigen Subhastation sollen nachstehende, der vermittelten Weber geb. Franz zu Eisleben gehörige, im dessen Grundbuche Band I Art. 20 Nr. 1 mit a. b. c. eingetragene Grundstücke:

Reformationshof mit Stallgebäuden in der Stadt Eisleben am preussischen Hofe, auf 1 Ar 80 0/100 Meter und 10 Ar 80 0/100 Meter vom Plan Nr. 243 Helfsta und 4 Ar 70 0/100 Meter Garten in der Stadlage, zu 0.84 M. Reipertrag und 324 M. Nutzungswert, am 4. März 1880 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19 durch den unterzeichneten Amtsrichter versteigert und

am 6. März 1880 Vormittags 11 Uhr ebendortselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Anzüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie die beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabellen können in unserm Gerichtssecretariat III eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Königliches Amtsgericht III.
Krause.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden den hiesigen Hausbesitzern behufs Begründung des städtischen Miethssteuerkatalogs wieder Formulare zur Eintragung der mit dem 1. Januar f. Js. (L. Quarial) eingetretener Wohnungs- und Mieths-Veränderungen zugehen.

Außer dem in März zu verzehenden Miethsnein ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten zu zahlen, zu liefern oder zu leisten hat, also auch übernommene Steuern ic. Der Werth der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird diesseits durch Abschätzung festgesetzt.

Die ausgefüllten Formulare sind in den ersten drei Tagen, von der Zeit der Einbittung ab gerechnet, zur Abholung bereit zu halten. Erfolg letztere aber nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholtten Formulare bei unserm Miethssteuer-Bureau auf dem Rathhause, 2 Treppen hoch, unverzüglich abzugeben.
Halle a/S., d. 17. December 1879.
Der Magistrat.

Bekanntmachung!

Gemäß des von Herzoglicher Staatsregierung genehmigten Beschlusses des Kreisrates vom 28. v. Mts. wird der Jinsfuß bei der Sparkasse des Kreises Bernburg für die vom 1. Januar f. J. ab gemachten Einlagen sofort, für alle früher eingezahlten Gebter vom 1. Juli f. J. ab auf

3 1/2 Procent

berabgesetzt, was auf Grund des §. 4 der Statuten hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Bernburg, den 29. December 1879.
Das Directorium der Sparkasse des Kreises Bernburg.
Hagemann,
Kreisdirector.

Einladung zum Abonnement

auf das

Schenkender Wochenblatt

Vote für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend mit Beilagen und kostet vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. Das Blatt bringt Leitartikel, in denen die wichtigsten Tagesfragen behandelt werden, ein: kurzgefaßte Mundschau, Provinzial- und Lokal-Nachrichten, sowie interessante Erzählungen. — Inserationsgebühren für die Spaltige Größensätze oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Ein solider thätiger Verwalter mit guten Empfehlungen wird zum 1. April 1880 auf Rittergut Gagerungen b. Nordhausen gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein in Küche und Hauswirthschaft gut erfahrene Mädchen wird zum 15. Febr. gesucht von Frau Elise Leiche, Leipziger Platz 3, 1. Treppe.

Für ein Cigarren-Geschäft auf ein großes, ein detail pr. sofort ein j. Commis gesucht. Off. sub C. C. 7077 an J. Barck & Co. in Halle a/S

Ein der dopp. Buchführung und Correspondenz mächtiger und mit tümmf. Comptoirarbeiten gründl. vertrauter Comptoirist sucht, geknüpft auf beste Empfehlungen, Engagement. Gef. Offerten unter A. B. 3224 bef. Rudolf Mosse in Erfurt.

Nitterguts-Cession. Ein Rittergut in der Nähe Cassels, 102 Hectare Areal ist auf die Pachtrestaurator preiswürdig zu cediren. Geehrte Rescriptanten erfahren Näheres unter Cession No. 200. durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 3—6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist.
Herrn Hauptmann Köstler, Gottesackerstraße 11.

Commis- und Lehrlings-Gesuch.

Für mein Oefen-, Stahl-, Eisen-, Kurz- u. Materialwaaren-, Farben-, Glas- und Spirituosen-Geschäft, verbunden mit den verschiedensten Neben-Branchen, suche ich per 1. April 1880 einen gut empfohlenen Commis mit guter Handschrift und einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Lehrling. Doppelte Buchführung im Geschäft.
Gerbstädt. Otto Krüger.

Vertraut-Gesuch!

Eine gut figurirte gebildete Dame in den 20er Jahren, mit einem Vermögen von ca. 36,000 M wünscht sich mit einem soliden Kaufmann in Mitte der Dreißiger Jahre alsbald zu verheirathen. Eignungsmomente nicht anonyme Offerten mit Weiterführung der Photographie unter Schiffe R. G. H. postlag. Hauptpost Halle a/S.
Ehrliche Discretion wird zugesichert u. gleichweise verlangt.

Damen

höch. Stände, bism. Rath u. hiesig. Hülfe b. e. pratt. Frau. Arb. u. „Nebst“ Postamt 6 Leipzig fr.

Die über Herrn Brandt in Rosenfeld von mir ausgesprochene Beileidigung nehme ich zurück.
Friedrich Schmidt.

Für die Rothleidenden in Ober-Schlesien hat neuer bei uns eingegangen von F. G. ein Beihilfsbeitrag gesammelt... durch Bekker Niemann von den Schulkindern in Dörfel 5 A. Familie A. in Dörfel 2 A. 40 A. von Beamten und Unterbeamten des Königl. Postamtes 2 zu Halle Bahnhof 20 A. Verein „Gemeinschaftlichkeit“ in Kiezp. 30 A. Sammlung der Schulfinder zu St. Mädchen durch Cantor Richter 5 A. Ertrag einer Collete in der Gemeinde und 146 Schilling Draht eingesandt durch Friedrich Brauer 146 50 A. Handwerker Verein in Kiezp. 7 A. 70 A. C. F. G. Kiezp. 10 A. bis heute in Summa 4023 A. 68 A. Weitere Beiträge nehmen wir noch gern an. Halle, den 30. December 1879. Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depeschen. Paris, 29. December. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung folgender Unterstaatssekretäre: Confans im Ministerium des Innern, Martin Feuillée im Justizministerium, Sadi Carnot im Arbeitsministerium, Sirey im Handelsministerium, Zurolet im Ministerium des Unterrichts und der Künste, Wilson im Finanzministerium. Madrid, 29. December. Marshall Zabala ist ganz plötzlich gestorben. Nach einer amtlichen Meldung aus Kuba haben Peralta und zwei andere Führer der Aufständischen der Regierung sich unterworfen, die Ergebung des Obersten Pepia an die Regierungsbehörden wurde als vordringend angelesen. Dundee, 29. December. Bei dem gestrigen Eisenunglück auf der Brücke über den Tay sind, wie es täglich heißt, ungefähr 80 Personen umgekommen. Den Verunglückten ist Niemand gerettet worden.

Deutsches Reich. Berlin, den 29. December. Die Majestäten werden die Neujahrsgelationen am ersten Januar im Palais in nächster Reihe persönlich entgegenzunehmen. Zunächst erscheinen um 9 1/2 Uhr die Prinzen und Prinzessinnen zur Abkühlung ihrer Glückwünsche beim Kaiserpaar, worauf die gesammte königliche Familie zur Bewohnung des Gottesdienstes sich in den Dom begibt. Nach der Rückkehr von dort bringt um 11 1/2 Uhr der gesammte königliche Hof den Majestäten seine Glückwünsche dar. Um 12 Uhr erscheinen die aktiven und zur Disposition stehenden Generale, sowie die Obersten, welche Generalstellung bekleiden, und die Kommandeure der Leibregimenter, um 12 1/2 Uhr die landwärtigen Fürsten und deren Gemahlinnen und um 1 Uhr die Staatsminister, sowie der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths u. s. w. Der Kronprinz wird, wie mitgeteilt wird, erst in den letzten Tagen des Januar zu seiner Gemahlin und seinen Kindern nach Peggis abreisen und nach etwa zwei Monaten zur Feier des kaiserlichen Geburtstages wieder zurückkehren. Dagegen dürfte die Frau Kronprinzessin mit ihren Töchtern erst mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit zurück zu erwarten sein. Es soll bei der tiefen Erhaltung, welche der Tod des Prinzen Waldemar auf das Gemüth der Kronprinzessin ausgeübt hat, wohl vermieden werden, daß die hohe Frau bei der ersten Wiederkehr des Jahrestages der Erkrankung und des Heimgangs des jungen Prinzen hier anwesend sei. Die Unternehmung wegen der nihilistischen Umtriebe, denen man hier auf die Spur gekommen zu sein glaubt, wird sehr geheim geführt, so daß über nähere Details noch durchaus nichts Bestimmtes verlautet. Der bei hauptsächlich beteiligte Schriftsteller Werner, dessen Verhaftung wir bereits gemeldet, lebt erst seit few dieses Jahres in Berlin. Um seine Nachforschungen sein Treiben hervorzuheben, arbeitete er in einer Drukeret als Servier. In seiner Bewahrung war nichts mit der Herstellung revolutionärer Druckschriften; dort hat er auch den Druck der Zeitung „A“, welche bei der stattgehabten Hausdurchsuchung mit

Schlag belegt wurde. Auch am Sonntag haben noch mehrere Hausdurchsuchungen stattgefunden. Die Unternehmung gegen Werner und Genossen wird anheben auf Grund des § 102 des Reichsstrafgesetzbuchs feindliche Handlungen gegen befreundete Staaten“ geführt, der in dem Hochverrat analoger Fällen Festungshaft von einem bis zu zehn Jahren androht.

Der König von Bayern hat die Zeichnungen und Detailvorarbeiten für Robe und Barret der bayerischen Richter genehmigt und zugleich ausgesprochen, daß das neue Einigungskleid vom 1. März nächsten Jahres an zu tragen sei. Bezüglich der Rechtsanwältel soll es vorerst noch bei den bestehenden Vorschriften sein Bewenden haben, und werden begünstige Anordnungen später ergehen.

Zu der von einem polnischen Blatte begangenen Diffamation über ehemalige in Kronenfeld bei Preußen gegenüber Russisch-Polen, welche bereits ein Dementi der „N. A. Z.“ herausgefordert (s. das heut. Hauptbl.), indem sie den Fäden dieser Frage nachgeht: Kaiser Alexander I. hatte im Jänner Frieden seinem zu Boden gekommenen Bundesgenossen nach den Bialystoker Kreis entlassen; er hat bei Abschluß des Kalisch-Breslauer Bündnisses im Jahre 1813 von dem zum Todeskampfe gerüsteten Preußen die Abtretung des größten Theils der preussischen Erwerbungen in Polen trotz der patriotischen Bemühungen v. d. Knefebecks erzwungen, der Wiener Kongreß war auf dem Punkte, wegen der polnischen Angelegenheit im Zusammenhang mit dem damit in Verbindung gebrachten schlesischen Auseinandergehen, die ganze weitere Ordnung der deutsch-preussischen Angelegenheiten hat die Regierung Alexanders I. angeknüpft, ein möglichst großes Stück Polen zu erwerben. Die Zusage des Kalischer Vertrages, wonach Preußen eine Grenze erhalten sollte, die in jeder Beziehung völlig militärisch als geographisch Dithreppen mit Schlesien verbinde, ist unausgeführt geblieben. Alexander I. wollte seine dem Kaiserin Katharina gegebenen Zusagen auslösen, indem er seinen polnischen Truppen vorrückte. Nunmehr werden wir aufhören zu betheiligen, daß seine Nachfolger ihre Mühen darauf verwenden haben, diese falschen politischen Erwerbungen wieder loszuwerden. So wechseln die menschlichen Dinge. Die Geschichte von der Unterabteilung mit Herrn Behrend ist jetzt wohl vielfach vergessen. Wir wollen sie deshalb kurz rekapitulieren. Man schrieb Februar 1865. Damals hatte man nur erst die parabol klingenden Versicherungen Bismarck's gehört, von seinen Handlungen, die den gleichmässigen Gang der Begebenheiten durchbrochen haben, aber noch nicht gesehen. Man war daher nahezu in Berlin einig, daß er überhaupt nicht ernst zu nehmen sei. Die Sendung des Generals v. Alvensleben nach Petersburg, die Mobilisirung von vier Armeekorps, die deutsch-russische Konvention wegen des polnischen Aufstandes, die drohende Sprache der Westmächte schienen erste Stürme zu verkünden. Im Abgeordnetenhaus folgten sich die Interpellationen und Anträge über diese Vorgänge, welche zu stürmischen Szenen führten. Die Erzählung über die Unterabteilung mit Herrn Behrend, wie sie damals durch die Blätter lief, ist die folgende: Herr von Bismarck trat dieser Tage ein hervorragendes Mitglied des Abgeordnetenhauses auf einem Sophalie. Eine Unterabteilung wußte sich nur, man kam auf die polnische Frage und der preussische Ministerpräsident äußerte im Abgeordnetenhaus: Es geht zwei Wege, die polnische Frage zu behandeln; entweder den Aufstand sofort in gemeinsamer Kooperation mit Rußland zu unterdrücken und somit rasch ein fait accompli zu machen, gegen welches die Westmächte dann vergebens protestieren würden; oder aber, man lasse die Sache sich weiter entwickeln, die Russen und Polen sich selber überlassen lassen, dann, falls die Russen fällige Erbitten oder gar Frieden geschlossen werden, in Polen einmarschieren und es — für Preußen in Bezug nehmen. Als Herr von Bismarck somit gekommen, äußerte er mit solcher Mißbilligung folgende Abrede: Seine Freunde über den guten Humor des Ministers, der ihn mit solchen equitiven Vorschlägen regalt. Im Gegentheil, der jetzt Herr von Bismarck, er spreche erwidert von erwählten Dingen, spreche als preussischer Ministerpräsident: Rußland ist längst Polens bester Feind. Statler Alexander habe ihm selbst in Petersburg gesagt, die unvollständigere Nation der Russen könne die civilisirten Polen nicht beherrschen, die Deutschen würden das können. Wir würden Polen in drei Jahren germanisieren, sagte Herr von Bismarck und gleichzeitig

fügte er hinzu: es dürfe nur Personal-Union eintreten und die polnischen Abgeordneten würden nicht länger hier in Berlin, sondern in Warschau tagen.

Die neue deutsche „See-Handels-Gesellschaft“. Nach einem Telegramm des „Gamb. Corrept.“ sind die in mehrfachen stattgehabten Besprechungen festgestellten Grundzüge zur Gründung einer neuen See-Handels-Gesellschaft vom Reichsanwalt genehmigt und ist die Sache damit perfekt geworden. Die Hauptbestimmungen des Statuts dieser neu zu errichtenden „Deutschen See-Handels-Gesellschaft“ sind folgende: Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Berlin, ist jedoch ermächtigt, denselben nach Hamburg zu verlegen oder dort eine Zweigniederlassung zu errichten. Gegenüber der Unternehmung ist: der überseeische Handel, Erwerb und Betrieb von Factoraten und Plantagen insbesondere auf den Südpazifik-Inseln. Das Stammcapital ist auf 8 Millionen Mark festgesetzt, kann jedoch auf Beschluß des Verwaltungsraths auf 10 Millionen erhöht werden. Weitere Erhöhungen kann nur die Generalversammlung beschließen. Die Aktien laufen auf je 100 Mark, die Einzahlung ist mit 15 pCt. des Nominalbetrages bei der Subscription zu leisten. Die ersten Zeichner haben bei der Höhe von 40 pCt. Der Reinertrag wird wie folgt verwendet: zunächst 10 pCt. zur Bildung des Reservefonds, sodann 4 1/2 pCt. Dividende auf das eingezahlte Capital, vom Reize 19 pCt. anwächst als Liquidationsfonds und 1 pCt. anwächst als Reservefonds für den Verwaltungsrath. Die Dividende ist jährlich am 1. August des auf das abgelaufene Geschäftsjahr folgenden Jahres zur Auszahlung zu bringen. Die Gesellschaft ist ermächtigt, das Unternehmen der „Deutschen See-Handels-Plantagen-Gesellschaft der Südpazifik-Inseln“ zu Hamburg fortzuführen; die Uebernahme zu diesem Zweck die sämtlichen Activa der letzteren zu dem durch die Generalversammlung der „Deutschen See-Handels-Gesellschaft“ der „Deutschen See-Handels-Plantagen-Gesellschaft der Südpazifik-Inseln“ zu Hamburg und des Reichsanwaltes festzusetzenden Schätzungsverthe. Bei Vermögensübertragungen unter den Commissarien hat der Vertreter des Reichsanwaltes das ausschlaggebende Wort. Die „Deutsche See-Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südpazifik-Inseln“ zu Hamburg ist an ihre Ueberlassungs-Offerte bis zum 1. März 1880 gegen eine unter Sicherstellung zu gewöhnlicher Anleihe von 1200000 A. gebunden. Die „Deutsche See-Handels-Gesellschaft“ erklärt sich bereit, die Offerte der „Deutschen See-Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südpazifik-Inseln“ zu Hamburg anzunehmen, falls bis zum 1. März 1880 die Unternehmung des Reiches unter nachstehend zu erwähnenden Bedingungen bewilligt wird, die Anleihe von 1200000 A. ist jedoch schon jetzt zu leisten. Die neue Gesellschaft besteht sich vor, der alten Gesellschaft gegen die von ihr zu übertragende Activa finanzielle Zahlung in Actien der „Deutschen See-Handels-Gesellschaft“ leisten und sich in diesem Betrage Kapital auf 10 Millionen A. zu erhöhen. Sobald jedoch die Unternehmung des Reiches nicht unter den verordneten Bedingungen bis zum 1. März 1880 genehmigt werden, so erklärt die „Deutsche See-Handels-Gesellschaft“ sich für die Unternehmung des Reiches auf. Die „Deutsche See-Handels- und Plantagen-Gesellschaft“ der Südpazifik-Inseln“ ist abdem verpflichtet, die erhaltene Anleihe von 1200000 A. bis zum 1. October 1880 mit 5 pCt. Jahreszinsen zurückzuführen. Ein Statutenentwurf behandelt das Verhältnis des Reiches zu der Gesellschaft, Artikel 1 lautet: Sollte der Verwaltungsrath nicht hinreichen, um eine Dividende von 4 1/2 pCt. auf das eingezahlte Stammcapital zu verteilen, so erhalten die Aktionäre aus dem Reich gewährten Garantie einen Zinsfuß bis auf Höhe einer Jahres-Zinsfuß von 4 1/2 pCt. des eingezahlten Stammcapitals, jedoch nicht über 6 pCt. und die jährliche Garantiezahlung des Reiches den Betrag von 300000 A. oder, wenn das eingezahlte Stammcapital sich auf weniger als 10 Millionen Mark beläuft, 3 pCt. dieses Stammcapitals nicht übersteigend darf. Artikel 4 lautet: Die Garantie des Reiches wird auf den Betrag bis zum Jahr 1880 einzahlweise gewährt; es erfolgt jedoch vor diesem Jahre 1880 einmalig die Hälfte der Garantie. Sollte die Unternehmung des Reiches 5 Jahre hinter einander nicht in Anspruch genommen wird, Artikel 5 verpflichtet die Gesellschaft, dem Reich die erhaltenen Vortheile anteilig zu erigen. Nach Artikel 6 hat zur Wahrnehmung der Rechte des Reiches der Reichsanwalt die Befugnisse der Verwaltung zu besitzigen und einen Commissar zu ernennen, dem das Recht zusteht, den Sitzungen des Verwaltungsraths und den Generalversammlungen beizuhören, sowie jeder Zeit Einsicht in die Bücher, Acten und schriftliche der Gesellschaft zu nehmen. Der Commissar ist befugt gegen Beschluß der Verwaltung das Recht der Generalversammlung, welche ihm den Interessen der Gesellschaft und des Reiches gegenüber erscheinen, Einsprüche zu erheben und abzulehnen in solchen Fällen der Reichsanwalt ermächtigt. Die Zustimmung des Reichsanwaltes ist im Statut nicht ausdrücklich vorbehalten aber implizite unumgänglich.

Ausland. Der „Pesther Lloyd“ macht darauf aufmerksam, daß mit General Farcy zum ersten Male ein Militär an die Spitze des französischen Kriegsministeriums tritt, welcher vollkommen republikanisch gesinnt und Republikaner aus Ueberzeugung ist. Die Freunde Gambetta's hatten diesen General schon bei der Januarreise in Kombination gebracht. Militärsicherheit wurde jedoch damals geltend gemacht, Farcy habe noch einen zu tiefen Rang als Divisionsgeneral, was in den Kreisen der Generalität Verragung geben und seine Autorität als Minister beeinträchtigen würde. Gleich-

1) Eine blaue Schleife. Historische Novelle von Emma Hanßen (Schluß). „Was“, rief sie, „Henry, Du verläugst mich, nachdem Du mir gestern Abend aufgelauert, um das Gehändnis meiner Liebe von mir zu erlangen, weiz auch am Tage noch Zeit genug war! Hier trage ich Deinen Ring, den Du mir gestern Abend gegeben hast und das Leugnest Du ab? Nein, ich sage nichts, was ich sagen soll, wie Du es gehen zu haben scheinst. Majestät glauben Sie ihm nicht, wenn er sagt, er hat mit Wylady dort gesehen, ich war es und er hat gelogen.“ Trotz des verhängnisvollen Entsches der Stunde und des in ständlicher Majeestät ausgesprochenen Zeugnisses, glitt doch, wie ein Sonnenstein nach Regenwolken, ein Wächler über des Königs zornvollstes Antlitz, bei ihrer Entrüstung gegen den vermeintlich ungetreuen Bräutigam. „Brennen Sie sich, Sie, Majestät“, sagte er, „er hat Sie nicht verläugert, wir wollten nur dadurch die Wahrheit von Ihnen erfahren. Wenn Sie aber mit solcher Sicherheit behaupten, die Beschleierte gewesen zu sein, so erklären Sie uns doch, wie die blaue Schleife an die Stelle kam, wo die Dame stand. Tragen Sie etwas gefesselt solche Bänder?“ „Aber ward Anna todtenbleich, ihr Athem stockte, ihr Busen hob und senkte sich in fieberhafter Angst und wieder hatte sie sich den Inquirentenaugen des Königs verpacken, der jetzt jählich auf sie zuwies, sie am Arme fasste und ihr in höchster Erregung zurief: „Sie haben gelogen, Sie waren es nicht, bei unserm Zorn, reden Sie die Wahrheit.“ Noch einmal schien die Sache eine unermüdete Werbung nehmen zu wollen, denn Niemand zweifelte, daß Anna sich würde einschüchtern lassen und das Gehändnis ablegen, das der König verlangte. „Ich war es doch“, stammelte sie unter Thränen. Während presste der König ihren Arm.

„Wir lassen Sie den Augenblick in den Tower bringen, wenn Sie nicht sofort die Wahrheit eingestehen.“ „Gnade, Majestät, Gnade“, jammerte sie. „Als ich an den Hof ging, habe ich meinen Eltern das feste Versprechen geben müssen, stets die Wahrheit zu sagen. Warum soll ich denn jetzt durchaus die Unwahrheit sprechen? Wenn mich der Richter auf Towerhill fragt: „wer war die Beschleierte?“ möchte ich ja doch eingestehen, daß ich jetzt gelogen hätte, aus — aus Furcht vor dem König.“ sagte sie stammelnd hinzu. Heinrich VIII. ließ ihren Arm los, ein Strahl von Hoffnung zog wieder in seine Seele, unter seiner höchsten Zorn konnte sich das einfache Nauredn nicht einschleichen, anders zu sprechen. „Aber weshalb erzkühnen Sie so bei unserer Frage, wie die blaue Schleife an jene Stelle kam?“ inquirirte er weiter. „Vor ihr stand der sonstige König, der ihr mit dem Tower getrost hatte, einige Schritte davon die Geheisterin, die sie an ihrem Eigentum geschnitten hat; daß sie, bei Verleugnung der Wahrheit, durch Gardiner geführt, sicher vor des Königs Zorn sei, begreif sie nicht; daß Katharina durch ihr Gehändnis der Wahrheit wieder mächtig wurde und dann Rechenhaft von ihr fordern konnte, so weit erkrankte sich das Reich ihrer Gedanken nicht. Der König forderte Antwort, lägen dürfte sie nicht, folglich blieb ihr weiter nichts übrig, als die Geschichte vom Schleierraub auszuaplundern, die aus ihrem Munde, die selbst bei der Drohung des Towers nicht geschwankt hatte, zur fürchbaren Anklage wider Gardiner ward.“ „Wylady, was haben Sie diesem Zeugnis entgegengehalten?“ fragte der König in sichtlich erzwungener Ruhe seinen Reichthäter. „Sie führten uns zu jenem Platz, auf dem Sie uns eine blaue Schleife überreichten, die man kurz vorher in Ihre Hand gelegt hatte, wollen Sie es leugnen.“ „Nein, Majestät“, erwiderte Gardiner, der den König hindern konnte, um zu wissen, daß seine Liebe zu Katharina gesteht hatte. „Ich handelte im Dienst der Kirche zur größeren Ehre Gottes, denn Wylady ist eine Feindin der Kirche und der

Freihermacht und nach meiner Ueberzeugung auch keine schuldlose Frau, wenn auch diesmal noch keine Thatbände wider sie sprechen. Majestät aber wollen schlagende Beweise von Untrwe, ehe Sie glauben, daher mußten Sie Wylady's Schleife gestern finden. Weiter habe ich in der Sache nichts gesehen. Wenn ich einer Wyladigeren weichen müßte, so falle ich als ein getreuer Sohn meiner Kirche, den der Hölle in seinen Bemühungen nicht mit Zagen fröme.“ „So sei denn Herr Ross dasbleibe, das Sie unserer schuldlosen Gemahlin bereuen wollen, Mut fordert Mut. In den Tower mit ihm, ohne Gnade und Erbarmen, forgen Sie für die Vollstreckung unserer Befehle“, rief Gardiner. Der Anwalt des Königs übergab den Gefangenen den beiden Offizieren, die der Bischof vor kurzem nach St. James beordert hatte. Der Tower erhielt ein Opfer, aber nicht die jugendliche schuldlose Gattin von England's König, sondern den finsternen Dämon des Hofes. „Jetzt glaube Heinrich VIII. Alles gestützt, was nach vor kurzem gesehen ihm und seiner Gattin zugehen hatte. Mit ausgebreiteten Armen erhebt er auf sie zu und rief: „Meine einzige Katharina, Alles sei vergessen, komm in meine Arme.“ Sie aber trat einen Schritt zurück, streifte wie abgelenkt den Arm vor und antwortete: „Ich lasse mir nichts vergeben, was ich nicht verfühdet habe, diese Stunde hat uns für immer getrennt.“ „Räthe!“ rief der König erschrocken. „Es hing am letzten Faden, daß ich nicht Anna Bolens's Schiffal theilte, denn Majestät haben an mir gewirkt. Dies Blatt Papier reicht sie ihm das von ihrer Kammernier zu geschickte Schriftstück.“ Der König nahm es und las es, dann brauste er auf: „Schurkische Diener, die jedes im Zorn ausgesprochene Wort ihres Herrn gleich ausbreiten.“ damit zerriß er die Schrift, wie er einst das Todesurtheil der irischen Gefangenen zerriß

